

Enttäuschender Abschluss

Locarno. Die Preisverleihung der 65. Ausgabe des Filmfestivals von Locarno sorgte für lange Gesichter bei den Kritikern: Mit dem Hauptpreis für Jean-Claude Brisseaus «La fille de nulle part» hatte niemand gerechnet. **Seite 33**

Starker Auftritt

Basel. Das Benefizkonzert Viva con Agua fand in der Kaserne zum dritten Mal statt. Der Publikumsandrang hielt sich zwar in Grenzen, doch der Auftritt von Massive-Attack-Ehrenmitglied Horace Andy war gross. **Seite 33**

Die ganze Welt auf einer Insel

Hundert Jahre Insel-Bücherei sind ein einzigartiges Jubiläum



Edel gebunden. Ein Erfolgsmodell seit 1912: schöne Insel-Bücher zu erschwinglichen Preisen. Foto Insel Verlag Berlin

Von Tilo Richter

In Zeiten, in denen alle Tage vom Ende des Buches und der Tageszeitung die Rede ist, erhält ein solcher runder Geburtstag Gewicht: Der 1899 in München gegründete, während Jahrzehnten in Leipzig, Wiesbaden und Frankfurt am Main ansässige und heute von Berlin aus agierende Insel-Verlag kann 2012 mit Stolz das 100-jährige Bestehen der Insel-Bücherei verkünden. Keine andere deutschsprachige Buchreihe ist mit solcher Verbreitung und zugleich solchem Renommee besetzt, keine andere vereint unter einem Dach ein derart weitgefächertes Spektrum von Themen, Autoren und Künstlern.

Dass bei all den hohen Ansprüchen an Inhalte auch noch der Aspekt des Preiswertens nicht ausser Acht geblieben ist, hat sicher seinen Teil zum Erfolg beigetragen. Heute gibt es kaum einen Haushalt ohne wenigstens ein paar Insel-Büchlein im Regal, als anspruchsvolle Geschenke bringen sie die passende Verpackung gleich selbst mit. In den Anfängen zahlte man für ein Insel-Büchlein 50 Pfennige, aktuelle Bände kosten in der Schweiz um die 20 Franken. Dafür bekommt man mehr als bei einem klassischen Taschenbuch. Bis heute sind die mit feinen Papieren bezogenen Hardcover-Einbände Standard, bloss die kleinen Titel- und Rückenschildchen werden nur noch aufgedruckt statt wie früher aufgeklebt – tempi passati.

Verlegers Idee

Die Insel-Bücherei ist eine Erfindung zweier prominenter Herren aus der deutschen Literatur- und Verlagslandschaft der vorletzten Jahrhundertwende: Anton Kippenberg ist von 1905 an mit der Leitung des jungen Insel-Verlags betraut, ein Jahr später steht er dem Unternehmen allein vor. Zusammen mit dem Schriftsteller Stefan Zweig konzipiert er die Insel-Bücherei, in der zu wohlfeilen Preisen Weltliteratur und Kunst einem breiten Publikum zugänglich gemacht werden sollen. Im Mai des Jahres 1912 kündigte der Verlag das Erscheinen des ersten Dutzends der Insel-Büchlein an: Die Nummer 1 vergab Kippenberg an die wenige Jahre zuvor entstandene Prosadichtung «Die

Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke» des deutschen Autors Rainer Maria Rilke. Nicht weniger als 10 000 Exemplare gehen damals in Druck und sind binnen kurzer Frist vergriffen.

Schon im Jahr 1913 zählt man knapp 100 Nummern der neuen Reihe, und Kippenberg wird für sein verlegerisches Gespür belohnt. Überliefert ist, dass der Verlag in den ersten 500 Tagen nach Gründung der Insel-Bücherei eine Million Bände verkauft haben soll. So genial Kippenbergs Idee war, so wenig sind seine Insel-Bücher bei Erscheinen allein auf weiter Flur. Auch Reclams Universal-Bibliothek – schon 1867 ebenfalls in Leipzig ins Leben gerufen und mit ihren schlichten typografischen



Anton Kippenberger. Der Gründer des Insel-Verlags. Foto Insel Verlag Berlin

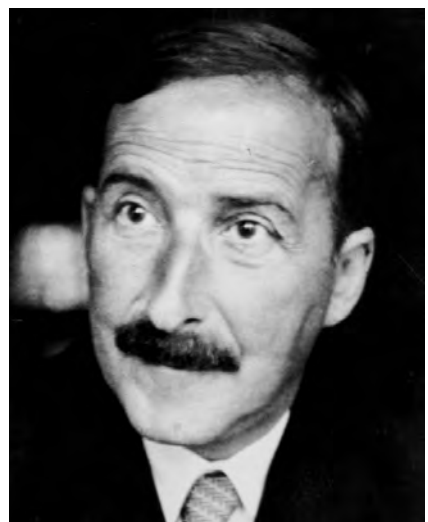
Einbänden berühmt geworden – reüssierte bei den Lesern.

Doch die mit viel Aufwand produzierten Bücher aus Kippenbergs Verlag, deren Typografie und Gestaltung auf die modernen Vorbilder aus England Bezug nahm, eilen der Konkurrenz davon. Das rief Nachahmer auf den Plan, hierzulande etwa die Schweizerische Bibliothek, 1917 bis 1960 bei Rascher & Co. in Zürich erschienen, oder die berühmte Bücherei des Berliner Schocken-Verlags, publiziert von 1933 bis 1939.

Wie viele andere Verlage hatte auch Insel mit den politischen Einschnitten

in der deutschen Geschichte zu kämpfen. Der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 folgte eine «schwarze Liste» verbotener, meist jüdischer Autoren, unter ihnen Stefan Zweig. Schmerzhaft erlitt der Verlag durch die Bombenangriffe auf Leipzig gegen Ende des Zweiten Weltkriegs. Die Teilung Deutschlands nach Kriegsende wirkte auch auf den Insel-Verlag und damit die Insel-Bücherei. Anton Kippenberg, der 1950 starb, gründete noch im April 1945 im hessischen Wiesbaden eine Insel-Filiale, was die Weichen für einen Doppelverlag an zwei Orten stellte.

Von 1960 bis 2010 firmierte dieser Teil des Traditionshauses in Frankfurt am Main. Bis 1989 existierten also ein



Stefan Zweig. Schriftsteller und Mitbegründer des Verlags. Foto Insel Verlag Berlin

ost- und ein westdeutscher Insel-Verlag, und folglich erschienen dies- und jenseits der Mauer Ausgaben der Insel-Bücherei – selbstredend mit unterschiedlich gefärbtem Programm, jedoch weiter konsequent im unverwechselbaren Format und nach einer kurzen Nachkriegsflaute immer anspruchsvoll in der Ausstattung.

Mit der deutschen Wiedervereinigung kam es auch zum juristischen Zusammenschluss der beiden Häuser, die Standorte Frankfurt und Leipzig blieben bis 2009 parallel erhalten. Heute ist Insel Teil des Suhrkamp Verlags und publiziert weiterhin etwa ein Dut-

zend Insel-Bücher pro Jahr. Vor zwei Jahren zogen Suhrkamp und Insel dann nach Berlin, das damit der vierte Verlagsort für die Insel-Bücherei ist.

Schriftstellers Ruhm

Für die zeitgenössischen Schriftsteller war und ist die Reihe ein Segen, weil sich der Kreis ihrer Leser sprunghaft vergrössert, sobald einer ihrer Titel als Insel-Buch erscheint. Mit den Jahren entstand ein Kanon der deutschsprachigen Literatur und bildenden Kunst.

Bemerkenswert ist auch die lange Liste der Künstler und Illustratoren, die einzelnen Insel-Büchern ihr eigenes Gepräge gegeben haben. Hier finden sich die wichtigsten Vertreter dieses Genres, darunter Dürer, Grandville, Busch, Maillol, Kubin, Masereel, Barlach, Chagall, Kirchner oder Picasso. Multitalente wie Johann Wolfgang von Goethe oder Hermann Hesse traten gleich als Schöpfer von Text und Bild in Erscheinung, ihre Büchlein wurden zu kleinen bibliophilen Gesamtkunstwerken.

Schon mit ihrer Geburt weckten die als Reihe angelegten Buchpublikationen Begehrlichkeiten bei Buchsammlern, die niedrigen Preise machten die schmalen Büchlein zur idealen Einstiegsdroge. Einige wenige rare Ausgaben – etwa die im Krieg fast vollständig zerstörte Auflage der Nr. 313/2, «Gedichte des deutschen Barock», – bringen es heute auf fünfstelligen Preise.

Sammlers Lust

Gesuchte andere Nummern tragen mehrere Hundert Franken auf dem Preisschild. Der übergrosse Teil der Insel-Bücher ist aber antiquarisch eine erschwingliche Ware, mit Glück wird man schon für 50 Rappen Neubesitzer eines auflagenstarken Titels. Für manche Sammler sind auch die Vorzugsausgaben interessant, die etwa mit Ganzledereinbänden oder nachträglichen Handkolorierungen aufwarten können. Seit 1990 erscheint das «Zentralorgan» der Insel-Sammler, die «Mitteilungen für Freunde der Insel-Bücherei», in denen Fachleute und engagierte Laien alle wichtigen bibliografischen Details der Reihe einmal jährlich eingehend erörtern. «Goethe und der Ginkgo» war im Jahr 2002 der Aufbruch der Insel-Bücherei in die Welt der Hörbü-

cher – was die Palette für Konsumenten und Sammler noch einmal erweiterte.

Ein profunder Kenner der Geschichte der Insel-Bücherei ist der Leipziger Bibliophile Herbert Kästner, der nicht nur als passionierter Leser und Buchsammler, sondern ebenso als Publizist die Fahnen von Literatur und Buchkunst hochhält. Kästner hat aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums eine Gesamtbibliografie der Insel-Bücherei zusammengestellt, die das wichtigste Nachschlagewerk zu dieser Reihe ist.

Forschers Auftrag

Die verzweigte und der Logik mitunter entzogene Zählung der knapp 1700 bisher erschienenen Insel-Bändchen hat den Mathematik-Professor Kästner herausgefordert. Mit Akribie hat er Standard- und Sonderausgaben, Doppelbelegungen und fast vollständig makulierte Exemplare aufgefunden und in eine für den Sammler und Buchkundigen wertvolle Systematik gebracht. Die Recherchen Kästners im Verlagsarchiv und eigenen Beständen gehen so weit, dass selbst die Gestalter der oft wunderschönen Papierbezüge benannt werden – etwa der grossartige Marcus Behmer, die fleissigen Hans-Joachim Walch, Maria Rassow und Günter Blochberger, der erfolgreiche Heinrich Vogeler und Dutzende andere.

Einer der wichtigsten Lieferanten für Einbandmotive war der italienische Produzent Giuseppe Rizzi, der im oberitalienischen Varese Buntpapiere nach historischen Vorbildern neu auflegte. Anton Kippenberg sammelte solche papiernen Kleinode und nutzte sie in Leipzig und Wiesbaden als Druckvorlage. Mit diesem Fokus auf die Buchästhetik erweisen die Herausgeber des neuen Gesamtverzeichnisses dem gern vernachlässigten Gewerbe der Buchgestalter die Ehre. Wer wünschte sich nicht manchen dieser edlen farbigen Einbände als Geschenkpapier oder gar als Tapete? Sie sind höchstästhetisch, zugleich funktional und nicht selten herausragende Stilbeispiele aus ihrer Entstehungszeit. Bei genauer Analyse interpretieren die Motive auf feine Art die Inhalte der Bücher, nehmen Details aus der Geschichte auf und setzen diese grafisch um. Die Gesamtschau dieser Buchhüllen ergibt ein sensibel nuanciertes Mosaik von Farben und Formen.

Insel-Lektor Raimund Fellingner beschreibt den Siegeszug der Insel-Bücher in die Buchregale der deutschsprachigen Leserschaft im Vorwort zur Gesamtbibliografie in höchsten Tönen: «Der Erfolg der Insel-Bücherei ist der Erfolg der weiteröffnenden, welterweiternden und durch Vorschläge für ein besseres Leben den Globus bewohnbar machenden, alle gesellschaftlichen, nationalen oder religiösen Schranken in sich zum Verschwinden bringenden Literatur und Kunst.» Welcher anderen Buchreihe kann man solch ein herausragendes Zeugnis ausstellen?

Ausstellung

Dem Centenarium der Insel-Bücherei widmen sich mehrere Ausstellungen, von denen eine auch in Basel Station machen wird: Die Basler Buchsammlerin Julia Vermees zeigt vom 31. August bis 15. September im Haus Zwischenzeit 66 Künstlerbuch-Unikate von 42 Kreativen aus aller Welt, deren Basis je eine Ausgabe der Insel-Bücherei ist. Der Wunsch der Sammlerin war es, das 100-Jahr-Jubiläum der Buchreihe auf besondere Weise zu würdigen und zugleich die Insel-Bücherei in eine andere Kunstform zu überführen – in die Welt der Künstlerbücher. Eine kleine Auswahl der aussergewöhnlichen Kollektion wird derzeit in Leipzig, dem Geburtsort der Insel-Bücherei, gezeigt. Während der Frankfurter Buchmesse im Oktober werden dann alle 66 Buchunikate im Klingspor-Museum Offenbach ausgestellt. tr

Haus Zwischenzeit. Eröffnung am 31. August 2012, 18 Uhr, Eintritt frei. www.zwischenzeit.ch